

Harald Stadler

Ortsvorsteher

53332 Bornheim, den 26. Oktober 2010

Pützweide 9

Telefon: 02222-1832

E-Mail: stadler-bornheim@t-online.de

STADT BORNHEIM
Vorsitzender des Ausschusses für
Verkehr-, Planung- und Liegenschaften
Herrn Wilfried Hanft
Rathausstraße 2

53332 BORNHEIM

Ergänzungsantrag zur Vorlage 380/2010-7, Punkt 6 der Tagesordnung der VPLA-Sitzung am 3. November 2010, hier: Beschlussfassung eines Förderantrages zur Sicherung des Bodendenkmals SU 184 „villa rustica“ in Bornheim-Botzdorf

Sehr geehrter Herr Hanft,

gemäß § 16 der GO des Rates beabsichtige ich zu Punkt 6 „Regionale 2010, Grünes C“ der kommenden VPLA Sitzung folgenden Anträge zur Abstimmung zu stellen:

- **Der VPLA beschließt bei der Geschäftsstelle „Deutsche Stiftung Denkmalschutz“ einen Förderantrag zur Sicherung des Bodendenkmals SU 184 zu stellen.**
- **Der VPLA beschließt, den Verzicht auf den kompletten Baustein „Sicherung der villa rustica“, Punkt 2.1.4, dem Rat nicht zu empfehlen.**

Begründung:

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz unterstützt bedrohte Denkmäler bundesweit, s. Anlage.

Laut der für NRW zuständigen Sachbearbeiterin Frau Germann kann erst nach Antragsstellung durch die Stadt Bornheim eine Förderung der Maßnahme zur Sicherung der villa rustica geprüft werden.

Diese Antragstellung sollte, in Zusammenarbeit mit dem Rheinischen Amt für Bodendenkmalpflege, gut vorbereitet und wegen der Bedeutung der Villa ausführlich begründet werden. Die Anträge müssen bis August des laufenden Jahres gestellt werden.

Die Stiftung wird keinesfalls den gesamten Eigenanteil der Stadt Bornheim übernehmen, daher sind zur Finanzierung weitere Mittel notwendig. Hier sind zuerst einmal die Haushaltsberatungen zum voraussichtlichen Doppelhaushalt 2011/2012 abzuwarten, um festzustellen ob nicht unter Verzicht oder Zurückstellung anderer Projekte in der Prioritätenliste die dann noch fehlenden Mittel zur Sicherung der Finanzierung des Projektbaustein „Sicherung villa rustica“ bereit gestellt werden können.

Darüber hinaus ist bis heute nicht abschließend von der Bezirksregierung entschieden worden, ob die Streichung oder Reduzierung von Maßnahmen im Projekt Grünes C nicht förderschädlich ist, siehe 1. und 2. Absatz auf Seite drei des Sachverhaltes.

Im Interesse des Denkmalschutzes in der Stadt Bornheim bitte ich alle Ausschussmitglieder dem Punkt 2.1.4 des Beschlussentwurfes nicht zuzustimmen.

Mit freundlichen Grüßen

Harald Stadler

Von: Mit Windows Internet Explorer 8 gespeichert
Gesendet: Dienstag, 26. Oktober 2010 16:31
Betreff: Deutsche Stiftung Denkmalschutz:: Auftrag



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Koblenzer Straße 75 • 53177 Bonn • Tel.: 0228 95738-0

Auftrag und Geschichte

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz wurde 1985 gegründet. Aufgabe der privaten Stiftung sollte es sein, bedrohte Baudenkmale zu retten, Instand zu setzen und einer denkmalgerechten Nutzung zuzuführen. Doch mit der Öffnung der Grenzen 1990 wuchs der noch jungen Stiftung eine viel größere Aufgabe zu. Unzählige Dorfkirchen und Schlösser, Bürgerhäuser und Stadtmauern – ganze Kulturlandschaften – standen in den östlichen Bundesländern vor dem Verfall. Vielen Menschen wurde die dramatische Lage bewusst und eine überwältigende Spendenwelle kam ins Rollen.

So ist die Deutsche Stiftung Denkmalschutz heute die größte Bürgerinitiative für Denkmalpflege in Deutschland und hat zwei Aufgaben: bedrohte Kulturdenkmale zu bewahren und für den Gedanken des Denkmalschutzes zu werben, um möglichst viele Bürger zur Mithilfe zu gewinnen.

Die Förderkriterien der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

Die Stiftung tritt dort ein, wo staatliche Mittel nicht oder nicht ausreichend zur Verfügung stehen. Dieses Ziel ist in Zeiten immer knapper werdender öffentlicher Etats mehr als jemals zuvor eine gemeinschaftliche Herausforderung. Die Mittel der Stiftung kommen Bürgerhäusern ebenso zugute wie Dorf-, Stadt- und Klosterkirchen, technischen Denkmalen ebenso wie Schlössern, Burgen und Herrenhäusern, Parkanlagen ebenso wie Stadtmauern und archäologischen Grabungen. Vorausgesetzt, die Projekte sind nach den gesetzlichen Kriterien anerkannte Denkmale. Die wichtigsten Faktoren für die Vergabe der Fördermittel sind die akute Gefährdung eines Denkmals sowie dessen kulturgeschichtliche Bedeutung, aber auch das Engagement des Denkmalbesitzers. Die zahlreichen an die Stiftung gerichteten Anträge begutachtet die Wissenschaftliche Kommission im Rahmen des vom Vorstand beschlossenen Haushalts.

Die finanziellen Förderungen der Stiftung ergänzen die staatliche

27.10.2010

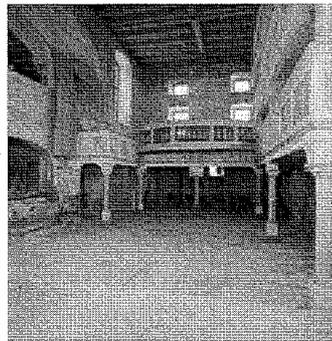


Die Dorfkirche von Schöngleina vor der Restaurierung

Förderung, sie ersetzen sie nicht. Sie wollen Bund und Länder nicht aus ihrer Verantwortung entlassen. Deshalb fließen die Mittel vorrangig in die Erhaltung und Wiederherstellung von Denkmälern, die sich im Besitz von gemeinnützigen Einrichtungen, Kirchengemeinden, Kommunen oder Privatpersonen befinden. Oft wirken die Mittel der Stiftung als Initialzündungen und setzen zusätzliche Geldquellen frei.

Öffentlichkeitsarbeit für den Denkmalschutz

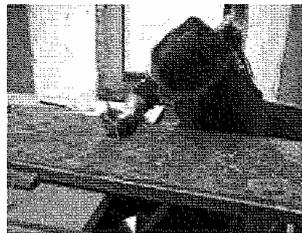
Gemeinsam mit vielen Bürgern ist es der Deutschen Stiftung Denkmalschutz bisher gelungen, über 3.600 Baudenkmale zu retten und zu bewahren. Mehr als 190.000 Förderer vertrauen der Stiftung ihre Spenden an. Die Sensibilisierung für den Denkmalschutz ist der zweite wichtige Auftrag der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. So koordiniert die Stiftung den bundesweiten Tag des offenen Denkmals, der jedes Jahr im September stattfindet. Dieser Beitrag zu den European Heritage Days ist mit 7.000 geöffneten Bauwerken und mehr als vier Millionen Besuchern inzwischen zu einer der größten Kulturveranstaltungen in Deutschland avanciert. Informativ und unterhaltsam berichtet die Stiftung mit der Zeitschrift Monumente regelmäßig ihren Förderern, was mit ihren Spenden geschieht. Themenbezogene Monumente-Reisen ermöglichen es, sich vor Ort über die Projektarbeit berichten zu lassen.



Die Dorfkirche von Schöngleina nach der Restaurierung

Jugend und Denkmalschutz

Junge Menschen zu einer intensiveren Beschäftigung mit dem kulturellen Erbe zu bewegen, ist der Stiftung ein besonderes Anliegen. So hat sie 2002 die Aktion "denkmal aktiv - Kulturerbe macht Schule" ins Leben gerufen. Über 12.000 Schüler zählt das bundesweite Netzwerk. Sie setzen sich während eines Schuljahrs mit Kulturdenkmälern vor Ort auseinander, helfen bei Restaurierungs- oder Dokumentationsmaßnahmen, lernen Denkmalschutz "hautnah"

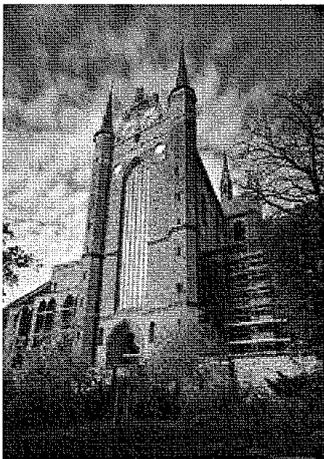


Jugendliche erleben Denkmalschutz "hautnah"

kennen. Darüber hinaus sind Jugendbauhütten ein in zwölf Städten laufendes Erfolgsmodell, das jungen Erwachsenen die Augen für altes Handwerk und historische Gebäude öffnet. Im Rahmen eines freiwilligen Jahrs kann man hier erste Kenntnisse und Fertigkeiten im Denkmalschutz erwerben und sich beruflich orientieren.

Projekte für den Denkmalschutz

Im ZDF wirbt die Sendung "Bürger, rettet Eure Städte" vier mal im Jahr für den Denkmalschutz, der Deutschlandfunk hilft mit hochkarätigen Benefizkonzerten der Reihe "Grundton D" bei der Rettung bedrohter Baudenkmale. Die DenkmalAkademie, das Handwerkszentrum in Görlitz oder der Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege schaffen Kontakt zwischen Eigentümern, Bauherren, Architekten, Handwerkern, Verwaltungen und anderen Partnern. All diese Initiativen vermitteln, dass Denkmalschutz Menschen zusammenbringt, Generationen verbindet und Zukunftsperspektiven bietet.



Die Kirche St. Georgen in Wismar

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz blickt auf 25 erfolgreiche Jahre zurück. Dennoch stehen wir in ganz Deutschland durch die drastische Kürzung öffentlicher Mittel, durch Personaleinsparungen in den Denkmalämtern, durch die Folgen der demografischen Entwicklung und des Strukturwandels vor großen Herausforderungen. Gegenwärtig erreichen die Stiftung so viele Hilferufe wie nie zuvor. Oft stehen wertvolle Bauten vor dem Verfall, für unzählige Denkmale ist auch die kontinuierliche Pflege nicht mehr gewährleistet, im Osten wie im Westen.

Immer weniger wird man sich in Zukunft bei der Rettung und Bewahrung des kulturellen Erbes auf den Staat, die Kommunen und die Kirchen verlassen können. Mehr denn je ist unsere Gesellschaft auf den Gemeinsinn ihrer Bürger angewiesen. So, wie der kulturelle Reichtum unseres Landes durch das Zusammenwirken Vieler entstand, so wird auch die große Aufgabe der Bewahrung dieses kostbaren Erbes nur gemeinsam zu bewältigen sein. Daher unsere Bitte:

Helfen auch Sie! Der Baukunst zuliebe.